

Lars Vollmer würde Meetings und Mitarbeitergespräche gerne abschaffen



# Alles nur Theater

Zurück an die Arbeit:

Wer das zu seinen Mitarbeitern sagt, gibt zu, dass vorher gar nicht gearbeitet wurde

Er nennt es Theater, Business-Theater. Das ist der Begriff, den Lars Vollmer nutzt, um alles zu beschreiben, was sich auf der Arbeit abspielt, aber nichts mit Arbeit zu tun hat. Und er meint damit nicht Mitarbeiter, die auf Facebook oder Ebay Zeit verträdeln oder die Kaffee- oder Zigarettenpause ins Unendliche ausdehnen. Er meint Besprechungen, Meetings, Mitarbeitergespräche, die nicht selten vom Chef angesetzt und geführt werden. „Mit Arbeit haben die aber nichts zu tun“, sagt Vollmer.

Vollmer, Unternehmensberater und Buchautor, provoziert mit seiner These, nach der wir an manchen Arbeitstagen gar nicht zum Arbeiten kommen. Zu sehr würden wir von einem Meeting ins nächste gescheucht. Dort werde viel geredet und doch oft nichts gesagt. „Es ist alles gesagt, nur

noch nicht von jedem“, ätzt Vollmer. Und erst nach stundenlangen beisammen hocken muntert der Chef seine Mitarbeiter dann mit der Phrase „Zurück an die Arbeit“ dann wieder auf, sich um die Dinge zu kümmern, um die es eigentlich geht.

Natürlich überzeichnet Vollmer gnadenlos. Sicher wäre es eine ideale Welt, in der man nicht jedem Mitarbeiter einmal im Jahr mitteilen muss, was von ihm erwartet werde und wie er es zu tun habe. Praktisch würde es sicher nicht funktionieren. Noch mehr Lust fast jeder Arbeitnehmer auf die täglich anstehenden Gesprächszirkel bei voller Bezahlung hat, so sind sie für manche Projekte doch unumgänglich.

Vollmer will auch gar nicht alles abschaffen. Er sagt es zwar, aber er weiß es besser. Hintergründig

ist das Ziel seiner Ausführungen auch eher aufzurütteln, zu sensibilisieren. Ein Friedensaktivist wird nicht glauben, dass man innerhalb eines Jahres alle Waffen der Erde vernichten kann. Aber zehn Prozent weniger wäre doch ein guter Anfang. So muss man auch Lars Vollmer verstehen.

Vor allem sieht er aber die Chefs von heute überfordert. Sie sollen visionärer Unternehmer, Gutsmensch mit offenem Ohr für alles und jeden und am besten noch Entertainer sein. „Also eine Mischung aus Richard Branson, Mutter Theresa und Harald Schmidt“, so Vollmer.

Also Schluss mit den ganzen Aufführungen, dem ganzen Zirkus, dem sozialen Theater, bittet Vollmer. Die Initiative müsse aber von oben kommen. Eine Firma ist nicht die Menschen, die für sie arbeiten. Sie besteht aus mehr, aus Kommunikation, aus sozialer Struktur und aus Erwartungen. Mit denen müsste man brechen und die Arbeitswelt so Schritt für Schritt verändern. Am besten radikal. Das wäre eine bessere Welt, findet Vollmer.

Die Sache hat nur einen Haken: Chefs gefallen Meetings, weil sie sich dort mächtig fühlen. Vollmer sagt: Nur gespielt. In Wirklichkeit sind sie dort machtlos. **pop**



**macs**  
marketing community  
freiburg/südbaden

## Backstage

Alle vier Jahre findet mit der Interbrush die größte Fachmesse der Bürstenindustrie und ihrer Zulieferer in Freiburg statt. Macs-Mitglied Zahoransky lädt die Community diesmal zu einem Blick hinter die Kulissen der bedeutenden Schau.

**Wo** Messe Freiburg  
**Wann** 27. April, 18.30 Uhr  
**Mehr Informationen unter**  
**[www.macs-online.de](http://www.macs-online.de)**